

ehe+ familien

Die Zeitschrift des Katholischen Familienverbandes

Wir analysieren
das neue
Regierungs-
programm

diskutieren über
eine verpflichtende
Rechtsberatung
vor der Ehe

Kompromisse

gestalten unser
Zusammenleben
in Familie
und Politik

sprechen über
künstliche
Intelligenz im
Familienleben

und
präsentieren unsere
Urlaubsangebote



© pexels-n-voitkevich

Liebe Freundinnen und Freunde des Katholischen Familienverbands, liebe Mitgliedsfamilien

In den Park oder ins Schwimmbad, Schnitzel oder Palatschinken, den Urlaub im Waldviertel verbringen oder an der Adria,... – das Familienleben ist voller Kompromisse, die verhandelt, ausgehandelt werden müssen.

Wir denken ja, dass Familie eine Schule des Lebens ist: im Zentrum steht nicht der Einzelne, sondern alle gemeinsam müssen am Ende – zumindest – zufrieden sein. Erziehung hat sich sehr gewandelt. In meiner Jugend waren Eltern oft noch „absolute Herrscher“. Zumindest dann, wenn es um Wesentliches gegangen ist. „Solange du die Füße unter meinen Tisch stellst“, galt als unausgesprochener und manchmal auch ausgesprochener Leitsatz. Autorität wurde wenig in Frage gestellt.

Heute wird verhandelt und ausgehandelt und manchmal vielleicht auch zu viel in Frage gestellt. Das Grundprinzip ist aber sicher richtig: Kinder werden als Teil eines Ganzen gesehen, deren Wünsche und Bedürfnisse auch Gewicht haben. Erst wenn alle gehört werden und die Erwartungen aller ausgelotet worden sind, ist eine Entscheidung möglich, die für alle passt. Und das führt uns auch gleich zur Causa Prima der letzten Wochen: die Regierungsbildung. „Endlich haben sie sich gefunden und zusammengerauft“, hört man häufig und ich kann diesen erleichterten Stoßseufzer gut verstehen. Uns wurde vorgeführt, dass eine starre Haltung, Herabwürdigung des potentiellen Partners und zu enge inhaltliche Grenzen nicht weiterführen, wenn es ums Ganze geht.

Der Familienverband ist sicherlich nicht mit allen gefundenen Kompromissen glücklich, wir hätten wahrscheinlich das eine oder andere Mal andere Schwerpunkte gesetzt, aber das übergeordnete Ziel, in Österreich an einer guten Zukunft für uns alle zu bauen, können wir noch gut wahrnehmen. *(Eine genaue Bewertung finden Sie auf den Seiten 8 und 9).* Die im internationalen Vergleich hervorragende, natürlich auch immer zu verbessernde Familienpolitik in unserem Land, konnte der Familienverband in den vergangenen Jahrzehnten entscheidend mitbestimmen. Helfen Sie mit Ihrer Mitgliedschaft dabei, uns weiterhin als starke Stimme für die Familien einzusetzen.

Ihre Barbara Fruhwürth

Vizepräsidentin Katholischer Familienverband

Schreiben Sie mir! Ich würde mich freuen, Ihre Meinung zu hören und wo bei Ihnen als Familie der Schuh drückt!
fruhwuerth@familie.at oder www.facebook.com/familienverband



© KfÖ/ Neuhoid

inhalt

- 3 FAMILIENLEBEN UND POLITIK
Pro und Contra: Verpflichtende Rechtsberatung vor der Ehe?
- 4 FAMILIENLEBEN UND POLITIK
Care-Arbeit als Herdprämie abtun
- 5 KUNTERBUNTES FAMILIENLEBEN
Produkte für Familien
- 6 FAMILIE UND BILDUNG
KI und das Familienleben
- 7 FAMILIE UND GLAUBE
Malwettbewerb zum Heiligen Jahr
- 8 FAMILIE UND POLITIK
Das aktuelle Regierungsprogramm – ein erster Blick
- 10 AKTUELLE NACHRICHTEN
AUS DEN LANDESVERBÄNDEN
- 12 KUNTERBUNTES FAMILIENLEBEN
Serviceangebote für Mitgliedsfamilien
- 14 AKTUELLE NACHRICHTEN
AUS DEN LANDESVERBÄNDEN
- 16 UNSERE URLAUBSANGEBOTE



FÜR SIE ZUM
HERUNTERLADEN



Das aktuelle Regierungsprogramm sowie unser familienpolitisches Forderungsprogramm „Familienpolitik konkret“ finden Sie auf www.familie.at/politischeforderungen

Schreiben Sie uns auf info@familie.at was Ihnen fehlt oder was Sie besonders gut finden!

Verpflichtende Rechtsinformation für Brautpaare

Insgesamt 45.855 Paare heirateten 2023 standesamtlich in Österreich, 1.955 eingetragene Partnerschaften wurden begründet. Im gleichen Zeitraum ließen sich 14.721 Paare gerichtlich scheiden. Damit steigt die Scheidungsrate wieder leicht an und liegt bei 36,1 Prozent. Daten, die man vor der Eheschließung nicht gerne hört, und auch wenn die Scheidungsrate deutlich niedriger ist als noch vor 14 Jahren (da lag sie noch bei 43 Prozent). Dennoch wäre es wichtig, sich vor diesem Tag Gedanken über den Fall der Fälle zu machen: Was ist, wenn wir uns doch trennen?

Für den Katholischen Familienverband ist das kein Widerspruch, sondern ausdrücklich erwünscht. Je informierter Paare ihr Eheleben beginnen, desto besser ist es und es macht Sinn, seine Rechte aber auch Pflichten zu kennen. Vor allem für Frauen kann es rückwirkend einen Unterschied machen, wie



Wie denken Sie darüber?

Stimmen Sie ab unter www.familie.at/proundcontra oder schreiben Sie uns an presse@familie.at

© TeamDAF/Shutterstock.com

informiert sie in eine Ehe gehen und welche Vereinbarungen bereits im Vorfeld getroffen werden.

Eine verpflichtende Rechtsberatung könnte sich sogar als eine Maßnahme herausstellen, die gezielt Frauen stärkt. Wenn Paare im Vorfeld informiert werden, welche Rechte und Pflichten in einer Ehe gelten, wird deutlich gemacht, dass Männer und Frauen die gleichen Rechte haben. Ob eine Rechtsberatung nur niederschwellig angeboten werden sollte oder auch verpflichtend absolviert werden sollte, darüber scheiden sich die Geister. Wir haben zwei Jurist/innen um ihre Einschätzung gebeten.

pro +



Ursula Kovar
Familienrichterin

Darum prüfe, wer sich ewig bindet.... Die Hochzeit ist für die meisten Paare einer der wichtigsten Höhepunkte in ihrem Leben. Der Ablauf der Feierlichkeiten wird meist schon lange vorher minutiös durchgeplant, mit erheblichem Zeit- und Organisationsaufwand.

Vielen ist jedoch nicht bewusst, dass die Eheschließung für die Rechtsordnung keine romantische Feier mit weißem Kleid und Anzug, Festessen, Musik und Tanz und Geschenken ist, sondern der Abschluss eines Vertrages mit umfassenden wechselseitigen Rechten und Pflichten, der im Idealfall ein Leben lang bestehen soll.

Laut dem Scheidungsreport 2024 des Institutes Marktagent können sich nur 1/3 der Befragten, vorstellen, vor der Eheschließung rechtliche Beratung in Anspruch zu nehmen.

Die Inanspruchnahme einer rechtlichen Beratung findet meist erst sehr spät – zu spät – im Hinblick auf eine bevorstehende Scheidung statt. Dabei wird oft auch erstmals über die im Ehegesetz festgelegten Rechte und Pflichten der Ehegatten gesprochen.

Eine verpflichtende Rechtsberatung vor der Hochzeit schafft jedoch mehr Bewusstsein und Verständnis für die Bedeutung und das Wesen der Ehe. Kennt man den rechtlichen Rahmen der Ehe, so kann man im Eheverlauf überlegter Entscheidungen treffen, da man die realen und möglichen Spätfolgen kennt.

contra



Norbert Marschall
Rechtsanwalt

Über den Sinn einer Eheschließung werden sich Paare auch ohne verpflichtende Rechtsberatung Gewissheit verschaffen können. Komplexe Problemstellungen können mit einer verpflichtenden Rechtsberatung im Vorfeld ohnehin nicht aufgegriffen werden. Vor allem aber scheint eine Abschreckung zur Eheschließung nicht ausgeschlossen werden zu können. Eine verpflichtende Rechtsberatung kann jedenfalls einen Einschnitt in die persönliche Entscheidungsfreiheit darstellen. Die Ehe ist eine höchst persönliche Entscheidung, die auf Vertrauen und gegenseitiger Übereinkunft basiert. Eine gesetzliche Verpflichtung zur Beratung könnte u.a. den Eindruck erwecken, die Eheschließung wäre primär ein rechtlicher Vertrag.

Eine verpflichtende Rechtsberatung vor der Eheschließung stellt eine offenkundige Ungleichbehandlung gegenüber anderen Lebensformen dar, zumal eine Eheschließung umfassende Rechtssicherheit bietet, während Personen, die sich für eine bloße Lebensgemeinschaft entscheiden, potentiellen Nachteilen ausgesetzt sind und keine verpflichtende Rechtsberatung absolvieren müssen.

Aufbauend auf den vorstehenden Erkenntnissen wird offenkundig, dass eine umfassende und fachkundige Rechtsberatung für Paare vor der Ehe gerne ergänzend, aber niemals verpflichtend sein kann, wobei jedenfalls die Einbindung der Rechtsanwaltschaft unerlässlich wäre.

(Lesen Sie die ungekürzte Version auf www.familie.at/proundcontra)

Das Ergebnis unserer letzten Umfrage ist wenig überraschend:

100% Prozent der Leser/innen der ehe und familien finden es schön, wenn Kinder religiöse Feste im Kindergarten erleben können.

Care-Arbeit als Herdprämie abtun

Das meistdiskutierteste Familienthema in den letzten Wochen war eigentlich keines: Die so genannte Herdprämie. Text: Julia Standfest



© Nicoleta Ionescu/Shutterstock.com

Ist eine bessere Anerkennung der Betreuungsleistung von Eltern automatisch eine Herdprämie, die Frauen benachteiligt?

Die Empörung war groß, als während der Verhandlungen zwischen ÖVP und FPÖ das Gerücht die Runde machte, es sei eine finanzielle Abgeltung für Eltern, die keinen Kindergartenplatz in Anspruch nehmen, geplant. Das Berndorfer Modell kommt aus der Salzburger Gemeinde Berndorf und sieht vor, dass Eltern, die keinen Krippenplatz in Anspruch nehmen, dafür eine finanzielle Abgeltung bekommen. Das Land Oberösterreich zahlt Eltern, die die beitragsfreie Kinderbetreuungseinrichtung nicht nutzen, 80 Euro monatlich als Kompensation. Während der (mittlerweile gescheiterten) FPÖ-ÖVP Verhandlungen wurde kolportiert, dass ein ähnliches Modell auf Bundesebene in Planung sei.

Die Empörung war groß, das Hauptargument dagegen war, dass Frauen wieder an den Herd verbannt würden und die Gleichberechtigung darunter leide. Offenbar trauen Kritiker/innen den Müttern tatsächlich nicht zu, diese Entscheidung eigenverantwortlich und unter Einbeziehung aller Vor- und Nachteile zu treffen und dass auch Väter in Karenz gehen können, war kein Thema.

Weniger Erwerbsarbeit wegen Kinderbetreuung. Das ist für die Kritiker/innen der „Herdprämie“ unbedingt abzulehnen. Offenbar ist aber jede andere Reduktion der Erwerbsarbeit gern gesehen und ein Ausdruck von Selbstbestimmtheit: Altersteilzeit, Mikro-Retirements (längere Auszeit zwischen zwei Arbeitsstellen) oder Sabbaticals – keine dieser Arbeitszeitverkürzungen ist so ideologisch aufgeladen, wie die Arbeitszeitreduktion aus Gründen der Kinderbetreuung. Mit dieser Sicht auf Erwerbs- und Familienarbeiten nehmen wir uns als Gesellschaft die Möglichkeit einer ideologiefreien Diskussion zum Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf, aber auch über den monetären Wert der geleisteten Care-Arbeit. Wer Maßnahmen um Eltern zu entlasten reflexartig als „Herdprämie“ abwertet, tut dieser Diskussion einen Bärendienst! Tatsache ist, eine Bestätigung seitens der Verhandler/innen über die „Herdprämie“ gab es zu keiner Zeit. Weder die genaue Ausgestaltung noch die Finanzierung waren ein Thema. Tatsache ist auch, dass es bereits Instrumente gibt, um Eltern ihre Betreuungsleistungen abzugelten. Wir haben eine Übersicht zusammengestellt.

SO WERDEN BETREUUNGSLEISTUNGEN FÜR KINDER JETZT SCHON ABGEGOLTEN:

Kinderbetreuungsgeld: Mit dem Kinderbetreuungsgeld wird die Betreuungsleistung der Eltern anerkannt und teilweise abgegolten. Sie erhalten, sobald ein Kind geboren wird, unabhängig davon, ob sie vorher erwerbstätig waren oder nicht, ca. 18.800 Euro Kinderbetreuungsgeld. Das Kinderbetreuungsgeld kann beinahe bis zum 3. Geburtstag des Kindes (35 Monate) bezogen werden. Waren sie vor der Geburt erwerbstätig, beträgt das Kinderbetreuungsgeld bei einer maximalen Bezugsdauer von 14 Monaten bis zu 32.700 Euro pro Kind.

Familienzeitbonus: Wenn erwerbstätige Väter nach der Geburt eines Kindes ihre Erwerbstätigkeit für einen Monat (Papamonat) unterbrechen, erhalten sie ca. 1.550 Euro.

Pensionsbegründende Kindererziehungszeiten: Für Geburten ab dem Jahr 2005 werden die ersten vier Jahre (48 Monate) pro Kind für die Pension angerechnet – und zwar so, als hätte die Mutter im Monat 2.163,78 Euro brutto verdient (Wert für 2024, der jährlich erhöht wird). Wird innerhalb von vier Jahren ein weiteres Kind geboren, stoppt die Anrechnung für das erste Kind und die 48-Monate-Frist beginnt aufs Neue zu laufen.

Kostenlose Krankenversicherung: Kinder sind ab der Geburt automatisch bei beiden Elternteilen mitversichert. Diese Mitversicherung ist gratis und läuft bis einen Tag vor dem 18. Geburtstag des Kindes. Ab dem 18. Geburtstag gilt: Die Gratismitversicherung endet, wenn kein Anspruch mehr auf Familienbeihilfe besteht bzw. spätestens einen Tag vor dem 27. Geburtstag. Voraussetzung: das Kind macht eine anerkannte Schul- oder Berufsausbildung bzw. studiert an einer Universität oder Fachhochschule. Erfolgsnachweise sind notwendig. Die kostenlose Mitversicherung gilt auch für Stiefkinder, Pflegekinder, Enkelkinder und Adoptivkinder.

Unser Familienkochbuch, ein Klassiker für jeden Haushalt!



Mit über 400 Rezepten ist es ein unverzichtbarer Lebensbegleiter für viele Lebensphasen. Egal, ob in der ersten eigenen Wohnung, als Hochzeitsgeschenk für ein junges Brautpaar oder für liebe Freunde zur Pensionierung: Es liefert Rezepte für jede Stimmungslage und für jeden Anlass, lädt ein sich auf die traditionelle österreichische Küche einzulassen und lässt manchmal die Erinnerung an

Rezepte, wie sie schon unsere Großeltern gekocht haben, aufleben.

Dazu immer wieder frische und neue Ideen, etwa aus der Vollwertküche, zum Fasching oder Menüvorschläge für verschiedene Anlässe.

Saisonale, regionale und traditionelle Rezepte für die ganze Familie bietet unser Familienkochbuch. Das Buch begleitet durch das ganze Jahr und umfasst Rezepte für Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Zudem gibt es Sonderkapitel zu Festen wie Fasching, Ostern und den Advent.



GEWINNSPIEL

Was ist das Lieblingsrezept Ihrer Familie, das schnell zubereitet ist und allen schmeckt?

Schicken Sie uns bis 15. April Ihre Rezepte an info@familie.at, wir verlosen zwei Familienkochbücher.

Alle eingesendeten Rezepte werden im WhatsApp-Channel des Katholischen Familienverbandes geteilt.

Hier geht es zum
WhatsApp-Channel:



UNIQA

gemeinsam
besser
leben

uniqa.at

© Entgeltliche Erschaltung

Werbung

Kinder, Küche und KI?

Was ist künstliche Intelligenz und wie beeinflusst sie unsere Kinder und unser Familienleben? Wir haben mit Medienexpertin Sonja Gabriel darüber gesprochen.

Was ist KI, also künstliche Intelligenz überhaupt?

Gabriel: Grob gesagt jede Technologie, die Aufgaben erledigt, wofür menschliche Intelligenz notwendig ist, etwa Muster erkennen, Sprache verstehen. In der aktuellen Diskussion um KI wird allerdings damit meist die „generative KI“ gemeint, das sind jene künstlichen Intelligenzen, die selbst Inhalte erstellen.



Gibt es Beispiele für KI, die wir vielleicht sogar täglich nutzen?

Ja, sehr viele sogar. Neben den bekannten Sprachassistenten Alexa und Siri findet man künstliche Intelligenz, also KI, in Roboterstaubsaugern. Wenn beim Surfen im Internet ein bestimmtes Produkt vorgeschlagen wird, analysiert im Hintergrund eine KI den Browserverlauf oder auch wenn das Navi am Handy benutzt wird, lotst eine KI durch den Verkehr.

Das heißt, es gibt auch KI, die Vorteile hat und unseren Alltag vereinfacht?

Definitiv, überall wo es um das Auswerten großer Datenmengen geht, kann das eine KI schneller und gründlicher als ein Mensch. So gibt es viele Verbesserungen in der Medizin, etwa einen Scanner für Hautkrebs, der Muttermale abscannt oder KI, die mit Verkehrsüberwachungskameras vernetzt ist und den Nutzer/innen am Navi den Stau anzeigt, damit man ihn umfahren kann.

Beeinflusst KI auch unser Familienleben?

Ja. Man übersieht, dass es heute schon sehr viel Spielzeug mit eingebauter KI gibt, z. B. Stofftiere mit Mikrofon und Sprachausgabe, Sprachassistenten sind in vielen Haushalten zu finden genauso wie Smartphones. Kinder komplett davon weg zu halten wird gar nicht gehen. Wichtiger ist, wie man damit umgeht. Studien haben gezeigt, dass gerade Kinder zwischen 5-7 Jahren einem Gerät unterschiedliche Persönlichkeit zuweisen und mit dem Gerät wirkliche Unterhaltungen beginnen wie mit einem Menschen. Man muss also sehr aufpassen, diese Geräte nicht zu vermenschlichen.

Wie können Eltern damit verantwortungsbewusst umgehen?

Zum einen einmal sollten sie informiert sein und wissen, womit man es überhaupt zu tun hat. Und dann regelmäßig darüber mit den Kindern sprechen, gerade wenn es um den Bereich Sicherheit im Netz geht, ist das ganz wichtig: Beim Phänomen

Grooming nutzen Erwachsene gezielt auch KIs, um über das Internet das Vertrauen von Kindern zu erschleichen, mit dem Hintergedanken, die Kinder sexuell zu missbrauchen. Das geht so weit, dass man im Videochat zwar einer vermeintlich Zehnjährigen gegenüber sitzt, in Wirklichkeit aber sitzt ein 40jähriger Mann dahinter ... Ein solches KI-gene-

riertes Video heißt deep fake und diese werden technisch immer ausgereifter und damit immer schwieriger von der Realität zu unterscheiden. Es ist wichtig, dass Kinder darüber Bescheid wissen. Resilienz ist auch ein wichtiges Stichwort, genauso wie Kindern lernen „Nein“ zu sagen. Genau das brauchen wir fürs Digitale.

Das heißt, wir sollten uns als Eltern mehr mit dem Thema befassen?

Definitiv, man muss sich für den Alltag der Kinder und Jugendlichen interessieren und sich darauf einlassen: gemeinsam Dinge ausprobieren, sich von seinem Kind oder den Enkeln zeigen lassen, was sie gerne spielen und in welchen Online-Welten sie sich bewegen – immer mit einem kritischen Blick darauf, ohne vorschnell zu verurteilen



© privat

UNSERE BILDUNGSENQUETE 2025

JETZT anmelden

KI und unser Familienleben – vernetzt und verbunden

Siri als Babysitter, Alexa als Nachhilfelehrerin? Was ist künstliche Intelligenz, wie beeinflusst sie unser Familienleben und wie gehen wir gut damit um?

Eine kostenlose Veranstaltung für Eltern, Großeltern, Leihgroßeltern und Interessierte.

Eine Mitgliedschaft beim Katholischen Familienverband ist keine Voraussetzung.

Wann: Freitag, 11. April 2025, 14.00 bis 17.00 Uhr

Wo: Bildungshaus St. Virgil, Ernst-Grein-Straße 14, 5020 Salzburg

Anmeldung bis 9. April 2025: info@familie.at, Tel.: 01/516 11-1400

ZUR PERSON

HS-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Sonja Gabriel, MA MA ist Hochschulprofessorin für Mediendidaktik und Medienpädagogik an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/NÖ und wird im Rahmen der Tagung „KI und das Familienleben“ einen Impulsvortrag zum Umgang mit der KI für Familien halten.

MALWETTBEWERB: PILGER DER HOFFNUNG – BILDER DER HOFFNUNG

Im Jahr 2025 feiert die katholische Kirche ein besonderes Heiliges Jahr – ein Jahr, das den Glauben, die Gemeinschaft und die spirituelle Erneuerung in den Mittelpunkt stellt. In Österreich laden nicht nur zahlreiche Kirchen und Klöster dazu ein, das Heilige Jahr mit besonderen Gottesdiensten, Pilgerreisen und Aktionen zu begehen, sondern auch der Katholische Familienverband: „Wir haben uns – nicht nur für unsere Mitgliedsfamilien – etwas ganz Besonderes einfallen lassen und starten einen Malwettbewerb“, so Familienverbandspräsident Peter Mender. Er lädt nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern auch kreative Eltern, Leihomas und Ehrenamtliche ein, sich mit dem Thema „Bilder der Hoffnung“ auseinanderzusetzen. „Pilger der Hoffnung ist das Thema des Heiligen Jahres und wir wollen motivieren, sich mit dem Thema Hoffnung auf kreative Art und Weise auseinanderzusetzen“, Mender. Ideen finden interessierte Familien bei Edeltraud Steurer, sie ist nicht nur die Inhaberin von La Pelote, einem Online Shop für Künstlerbedarf, sondern gibt auch Malkurse und informiert auf ihrem Youtube Channel über verschiedene Maltechniken.



„Ab sofort sind alle eingeladen, uns bis zum 30. September ihre Bilder der Hoffnung zu schicken“, so Mender. Im Anschluss daran wird eine Jury den Sieger oder die Siegerin küren, als Preis winkt nicht nur ein 300 Euro Gutschein von La Pelote, sondern der/die Gewinner/in darf auch das Sujet für die Weihnachtskarte des Katholischen Familienverbandes gestalten. Wir wünschen viel Spaß beim Malen und freuen uns auf die ersten Einsendungen.
Informationen: www.familie.at/bilderderhoffnung
Hier geht es zu den Malvideos: www.youtube.com/c/LaPeloteEdeltraudSteurer
Künstlerbedarf finden Sie hier: www.lapeloteshop.at

**OSTERN, FASTENZEIT UND KARWOCHE**

Zahlreiche Angebote gibt es vom Katholischen Familienverband in der Fastenzeit: Neben der bewährten Aktion plus minus dreht sich auch beim Projekt Gutes Leben alles ums Thema Fasten.

Einen kurzen täglichen Fastenimpuls aufs Handy für die Nutzer/innen unseres WhatsApp-Channel und unverzichtbar in katholischen Haushalten ist der beliebte Kinderkreuzweg, der die 14 Stationen des Leidenswegs Jesu kindgerecht und liebevoll illustriert thematisiert. Eine 15. Station ist angehängt „Jesus ist auferstanden“.

Angebote: www.familie.at/fasten2025
Kosten: € 1,50 (Mitgliedsfamilien), € 2,50 (Nichtmitglieder). Zzgl. Versandkosten.
Bestellung: E-Mail: info@familie.at,
 Tel.: 01/516 11-1400

**Sind die Äcker und Wiesen fort,
fehlt das Essen uns vor Ort.**

Stoppen wir die Verbauung Österreichs!



Schwarz-rot-pinke Regierungspläne

Verringerung der Kinderarmut, bundesweite Qualitätsstandards im Kindergarten, kostenlose Mahlzeiten in Bildungseinrichtungen, Ausbau des Projektes „Gesund aus der Krise“, Handyverbot an Schulen – der Katholische Familienverband ortet viele Schlagwörter und wenig konkrete Vorhaben.

Zusammenstellung: Rosina Baumgartner

© BKA/Andy Wienzel



Das Regierungsprogramm 2025 bis 2029

unterzeichnet von Christian Stocker, Andreas Babler und Beate Meinl-Reisinger

***Diese Maßnahmen stehen unter Budgetvorbehalt**

Sie kommen frühestens 2027 und nur dann, wenn sie finanzierbar sind.

Familienministerin Bundesministerium für Familie, Jugend, EU und Integration ist Claudia Plakolm (30). Die gebürtige Linzerin und ÖVP-Politikerin zog 2017 mit 22 Jahren als jüngste Abgeordnete in den Nationalrat ein; 2021 – 2025 war sie unter der Bundesregierung Nehammer Jugendstaatssekretärin.



Elementarpädagogik/ Kindergärten

// Zusätzliches Ressourcenpaket ab 2026 //
 Verbindliche bundesweite Qualitätsstandards
 // Gruppen stufenweise verkleinern* //
 Stufenplan zur schrittweisen Umsetzung einer Garantie auf einen ganztägigen, ganzjährigen Kindergartenplatz // rasche Einführung eines 2. verpflichtenden Kindergartenjahres* //
 Gesunde, kostenlose Jause im Kindergarten* //
 Ausweitung der Kindergarten-Besuchspflicht für Kinder mit Sprachförderbedarf von 20 auf 30 Stunden // Sprachstandserhebung zu Beginn des vorletzten Kindergartenjahres // mehr englischsprachige Kindergärten

BEWERTUNG

Vorhaben wie kleinere Gruppen oder Garantie auf einen ganztägigen Kindergartenplatz sind sehr ambitioniert – vor allem, weil das Personal fehlt und Kindergärten Landessache sind. Nachdem schon jetzt 95 % aller 4-jährigen Kinder im Kindergarten sind, scheint ein 2. verpflichtendes Kindergartenjahr eher Symbolpolitik zu sein.

Kinderarmut halbieren

// 1. Säule: Ausbau von Sachleistungen – etwa: mehr Betreuungsplätze, kostenlose, gesunde Mahlzeiten in Bildungseinrichtungen oder bessere Gesundheitsversorgung für Kinder und Jugendliche. Um zu wissen, was es schon gibt, werden zuerst die Sachleistungen von Bund, Länder und Gemeinden erhoben und sichtbar gemacht.
 // 2. Säule: bestehende Transferleistungen weiterentwickeln und optimieren – etwa: Altersstaffel bei der Familienbeihilfe anpassen; sicherstellen, dass möglichst viele Anspruchsberechtigte die Familien- und Sozialleistungen auch beantragen („Take-up-Rate“ von Familien- und Sozialleistungen erhöhen).

BEWERTUNG

Wie die Kinderarmut konkret halbiert werden soll, bleibt leider offen; Vorhaben dazu sind vage und unkonkret. Eine bessere Datenerhebung ist auf jeden Fall zu begrüßen, sie macht aber noch kein Kind weniger arm.





Schule/Bildung

// Einführung einer mittleren Reife // Ausbau der Schulautonomie* // Ausbau der Ganztagschulen // Mehr Flexibilität in der Unterrichtszeit(en)gestaltung // Sprachförderung an Schulen neu gestalten // „Reha-Klassen“ für erziehungsschwierige Kinder // Umsetzung eines altersgerechten Handyverbots // Verpflichtende Deutschförderkurse im Rahmen der Sommerschule // bundesweite, tägliche Bewegungseinheit // Mehr Fokus auf Demokratiebildung und Medienkompetenz* // zusätzliche Ressourcen für Brennpunktschulen* // Ausbau der Schulsozialarbeit* // digitale Lehr- und Lernmittel * // Rechtsanspruch auf ein 11. und 12. Schuljahr für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf*

BEWERTUNG

Eine bahnbrechende Bildungsreform ist nicht in Sicht, allerdings auch keine großen negativen Auswirkungen. Vorhaben wie die flexible Unterrichtszeitgestaltung oder die stärkere Elternbindung sind im Rahmen der jetzigen Schulautonomie schon möglich, aber es scheitert an der Umsetzung an den Schulstandorten. Für die Einführung eines Chancenbonus, die Verbesserung bei der Sprachförderung und der Inklusion braucht es mehr Geld und Personal. Wie das umgesetzt werden kann, bleibt offen.



Kindergesundheit

// Eltern-Kind-Pass bis zum 18. Lebensjahr ausweiten // Aufnahme einer Zahnarzt-Untersuchung in den Eltern-Kind-Pass // Projekt „Gesund aus der Krise“ ausbauen // stärkere Vernetzung zwischen stationärem und niedergelassenem Bereich der Kinder- und Jugendmedizin // Ernährungs- und Bewegungsangebote in Kindergärten und Schulen evaluieren // Ausbau der Therapieangebote zur Stärkung der psychosozialen Versorgung insbesondere für Kinder und Jugendliche* // Weiterentwicklung der Kinder-Reha

BEWERTUNG

Hier fehlt eine durchdachte, ressortübergreifende Strategie, die Kinder, Jugendliche und deren Zukunft konsequent ins Zentrum der politischen Entscheidungen stellt. Wie genau Kindergesundheit gestärkt werden könnte, bleibt vage.



Familienlastenausgleichsfonds (FLAF)

// Stufenweise Entlastung der Lohnnebenkosten durch Senkung der Dienstgeberbeiträge zum FLAF // Budgetäre Sicherstellung des Erhalts der FLAF-Leistungen // Finanzielle Absicherung von Familienberatungsstellen

BEWERTUNG

Aus dem FLAF werden alle zentralen Familienleistungen bezahlt; die einzige, angeführte Maßnahme: Absicherung von Familienberatungsstellen ist sehr willkürlich. Der FLAF wird primär über die Dienstgeberbeiträge (DB) - 3,7% der Lohnsumme - gespeist; fallen die DB-Beiträge weg, müssen rd. 7 Milliarden Euro aus dem Budget kommen - das scheint unrealistisch zu sein.

Kinder sind unsere Zukunft!

„Familien sind und bleiben zentral für eine funktionierende, zukunftsfähige Gesellschaft. Ohne Kinder gibt es keine Zukunft“, steht auf Seite 9 im Regierungsprogramm. Weil ich das doppelt unterstreichen kann, habe ich als Präsident des Katholischen Familienverbandes Wünsche an die Politik.



© Gerd Neuhöf

Kinder bringen Freude, wir lernen von ihnen Offenheit, Ehrlichkeit und Neugier - sie bereichern unser Leben und geben ihm einen tiefen Sinn. Ich wünsche mir, dass Paare Rahmenbedingungen vorfinden, die ihnen Mut machen, eine Familie zu gründen. Die Entscheidung für Kinder sollte nicht von Ängsten oder finanziellen

Abwägungen geprägt sein, sondern von der Freude und dem Mut, gemeinsam etwas aufzubauen und Verantwortung zu übernehmen.

Ich wünsche mir eine Gesellschaft, in der Familien wertgeschätzt werden und Kinder willkommen sind, auch wenn sie mal laut oder unruhig sind. Familien brauchen Verständnis und Unterstützung im Alltag, ob in öffentlichen Verkehrsmitteln, im Restaurant oder am Arbeitsplatz.

Eltern verdienen echte Wahlfreiheit, ihre Kinder selbst zu betreuen oder sie guten Gewissens in qualitätsvolle Betreuungseinrichtungen zu geben. Diese Wahlfreiheit darf nicht vom Einkommen abhängen, sondern muss für alle Eltern realistisch umsetzbar sein. Ebenso wünsche ich mir, dass Väter die unschätzbare Bedeutung der gemeinsamen Zeit mit ihren Kindern erkennen und diese aktiv leben können.

Unternehmen spielen dabei eine Schlüsselrolle: Familienfreundlichkeit darf nicht nur ein schönes Schlagwort sein, sondern muss im Arbeitsalltag konkret umgesetzt werden, etwa durch flexible Arbeitszeitmodelle, Wertschätzung der Elternzeit und Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Ich bin zuversichtlich: Die Bemühungen der neuen Regierung, Partnerschaftlichkeit und Väterbeteiligung zu stärken, Kinderarmut zu verringern, eine Qualitäts- und Ausbau-Offensive im Kinderbildungs- und Betreuungsbereich zu starten oder den Eltern-Kind-Pass bis zum 18. Lebensjahr weiterzuentwickeln, machen Österreich zu einem Land, in dem junge Menschen mit Zuversicht Familien gründen und positiv in die Zukunft blicken können.

Peter Mender

Präsident des Katholischen Familienverbandes

Kostbare Zeit – Das Buch für Großeltern

Es ist eine wahrhaft kostbare Zeit, die wir mit unseren Enkelkindern verbringen. Ein großes Glück, jungen Menschen das Wichtigste mit auf den Lebensweg zu geben: Wurzeln und Flügel. Es ist einfach wunderbar, die Großelternzeit bewusst zu gestalten.

Einfühlsam formuliert die Bestsellerautorin Margot Käßmann Texte zu allen Themen und Fragen, die Großeltern bewegen. Die riesige Dankbarkeit, die man für seine Enkelkinder empfindet. Aber auch eine leichte Sorge, wie die junge Familie mit der neuen Situation zurechtkommt. Kann man helfen? Darf man sich einmischen? Und wie richtet man sich selbst nun am besten in der neuen Rolle als Großeltern teil ein? Wie gelingt die richtige Balance zwischen Nähe und Distanz zu Kindern und Enkelkindern? Wo verbergen sich vielleicht auch Spannungen und Konflikte?

In acht Kapiteln wird die Beziehung zwischen Großeltern und Enkelkindern beleuchtet: persönlich, konkret und realitätsnah. Wie kann Großelternzeit bewusst gestaltet werden? Was können Großeltern mit ihren Enkeln unternehmen, erleben und besprechen? Jeder Abschnitt steht für sich und ist für sich bedenkenswert wie etwa: „Vom Glück, die übernächste Generation zu erleben“,

„Konfliktpotenziale“, „Mit den Enkeln durch das Jahr“ oder „Die Gesellschaft braucht die Alten“.



„In den Enkelkindern siehst du geradezu, wie dein eigenes Leben lebendige Spuren hinterlässt“, ist Margot Käßmann überzeugt.

Käßmann streut Lieder und Gedichte ein und bezieht sich immer wieder auf biblische Texte. Sie hat ja auch biblische Geschichten für Kinder erzählt, die wie das vorliegende Buch zu Spiegel-Bestsellern wurden. Die Pastorin, die Predigerin kommt deutlich zum Vorschein. Das Buch – aus evangelischer Sicht – hat Tiefgang, liegt sprachlich weit über dem Durchschnitt und ist sehr empfehlenswert.

Margot Käßmann, Jahrgang 1958, war Hannoversche Landesbischöfin und Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland. Sie ist Mutter von vier erwachsenen Töchtern und Großmutter von sieben Enkelkindern, denen sie sich in ihrem Ruhestand intensiv widmet. Ihr „Buch für Großeltern“ ist viel mehr als ein Erziehungsratgeber. Käßmann schöpft als Bischöfin aus ihrer reichen seelsorgerischen Erfahrung und der evangelischen Theologie. Sie geht auf deutsche Verhältnisse ein, die sich aber ohne Weiteres auf Österreich umlegen lassen.



Margot Käßmann: Kostbare Zeit – Das Buch für Großeltern. Verlag Bene, München 2023, 192 S., € 23,50.

GUTES LEBEN – FASTENZEIT VOM 5. MÄRZ BIS 19. APRIL 2025

Der beste Weg, um herauszufinden, was wir wirklich brauchen, ist, das loszuwerden, was wir nicht brauchen.

Marie Kondo



Die Fastenzeit ist eine gute Zeit, um zur Ruhe zu kommen und sich auf das Wesentliche zu besinnen. Wir laden Familienmitglieder ein, in der Fastenzeit manches in ihrem Leben zumindest probeweise zu verringern und anderes zu stärken.

Wir begleiten Sie durch die Fastenzeit mit:

- täglichen Impulstexten
- Anregungen für Herausforderungen
- einer Möglichkeit, das Gelingen der Vorhaben zu dokumentieren
- Feierelementen für die Karwoche
- Materialien für Familien, Kindergärten, Volksschulen, Gruppen etc.

Weitere Informationen

www.projektgutesleben.at bzw. die App herunterladen, öffnen und schon geht es los.



AKTION PLUSMINUS

Ein Fixpunkt für Familien in der Fastenzeit

Plakate oder der Fastenstrauch zum Bekleben und die beliebte Boomerang-App für Jugendliche helfen, Fastenvorsätze durchzuhalten, dokumentieren Fortschritte und fördern das Gemeinschaftsgefühl. www.fastenzeit.jetzt



Spieleklassiker für draußen

Sie fördern die Bewegung an der frischen Luft, lassen Smartphone & Co für eine gewisse Zeit vergessen und machen Spaß, insbesondere wenn viele mitspielen.



Schwänzchen fangen

Zu Beginn wird ein Fänger ausgewählt. Alle anderen Kinder stecken sich ein Tuch als Schwänzchen hinten in die Hose. Der Fänger versucht nun, eines dieser Schwänzchen zu fangen, während die anderen Kinder umherlaufen. Das Kind, dessen Schwänzchen der Fänger zuerst erwischt, wird der nächste Fänger.

Schatten fangen

Es wird ein Fänger bestimmt. Dieser muss versuchen, auf die Schatten der Mitspielenden zu treten, während sie herumlaufen. Schatten fangen geht natürlich nur, wenn die Sonne scheint.

Gummihüpfen für drei Kinder

Ein mindestens 4m langes Gummiband wird an den Enden zusammengeknotet. Zwei Kinder spannen das Gummiband mit ihren Knöcheln zu einem Rechteck, das dritte Kind springt nach einem zuvor vereinbarten Muster über, in oder auf das Gummiband. Für die nächste Stufe wird das Gummiband auf Kniehöhe und schließlich auf Hüfthöhe gespannt. Sobald sich das Kind „verspringt“, wird gewechselt. Hüpffiguren findet man online.

Himmel und Hölle

Das brauchst du: Straßenkreide und einen Stein. Mit Straßenkreide werden Kästchen von 1 bis 9 sowie Felder mit den Namen „Erde“, „Himmel“ und „Hölle“ aufgezeichnet. Der Spieler wirft einen Stein auf das Spielfeld, das Feld mit dem Stein ist dann für den Spieler gesperrt, ebenso das Feld Hölle. Im Himmel dreht man mit einem Sprung um und hüpfert zur Erde zurück.



Projekt Gutes Leben

Das Projekt „Gutes Leben“ bietet im Juni eine Vielzahl an Spielideen, Achtsamkeitsübungen und Geschichten rund um das

Thema „Wald“.

Gleich anmelden unter info-wien@familie.at oder über die Gutes Leben App via QR-Code.



REZEPTTIPP: DEN FRÜHLING GENIESSEN VEGETARISCHE PALATSCHINKEN

Wenn die Tage länger werden und das schöne Wetter die Familie nach draußen lockt, darf es in der Küche einmal schneller gehen. Unser Tipp:

Palatschinkenteig

Zutaten:

12 dag Mehl
Salz
2/10 l Milch
2 Eier
Öl

Zubereitung:

Pfanne erhitzen, die Pfanne schräg halten und den Teig einlaufen lassen. Der Pfannenboden soll dünn bedeckt sein. Palatschinken goldgelb backen.

Kräuter-Mozzarella-Fülle

Zutaten:

3 dag Butter
2-3 gehackte Schalotten
15 dag gezupfte Kräuter
Salz
15 dag gewürfelter Mozzarella

Zubereitung:

Butter erhitzen, Schalotten hell anrösten, Kräuter zugeben und 2-3 Minuten dünsten, salzen und mit den Mozzarellawürfeln vermengen.

TIPP: WERTVOLLES FAMILIENLEBEN

Kirchliche Feiertage im Frühling



Was hat es mit der Lichtfeier in der Osternacht auf sich? Warum gibt es Pfingsten? Was genau feiern wir zu Fronleichnam? Der Frühling bietet mit seinen zahlreichen christlichen Feiertagen eine sehr gute Gelegenheit, den Glauben zu vertiefen und Kindern näherzubringen. Unser Familienblog wertvolles Familienleben bietet euch Erklärungen, Glaubensimpulse und Ideen für eine kleine Feier zu Hause.

Mehr dazu auf:
www.familie.at/wertvollesfamilienleben



Das Familienkochbuch mit vielen köstlichen Rezepten für das ganze Jahr und jeden Anlass gibt es für Mitgliedsfamilien zum Sonderpreis in unserem Shop unter www.familie.at/wien/shop.



15. MAI – AKTIONSTAG FAMILIE UND STEUERN



Österreichweites Service des Katholischen Familienverbandes zu Familie und Steuer – rund um den 15. Mai. Steuerexpert/innen beraten telefonisch und per E-Mail zu Familie und Steuer. Die konkreten Angebote der Bundesländer finden Sie unter www.familie.at/familiensteuergeld. Dort finden Sie auch die aktualisierte Ausgabe unserer Broschüre: „Steuertipps für Familien“ kostenlos zum Download.

Nutzen Sie auch unser kostenloses E-Mail-Service für Mitgliedsfamilien. Unter der E-Mail-Adresse: steuerinfo@familie.at werden Ihre Fragen zeitnah von Steuerexpert/innen des Katholischen Familienverbandes beantwortet.

FAMILIE IN ZAHLEN



© Lender/KfO

Familien in Zahlen (FiZ), die bewährte Zusammenstellung familienrelevanter Statistiken, liegt als 97-seitige Broschüre für 2024 aktualisiert vor. Enthalten sind Daten zu Themen wie Geburten und Fertilität, Eheschließungen, Eingetragene Partnerschaften, Scheidungen, Haushalts- und Familienformen, Erwerbstätigkeit, Kinderbetreuung, Familien- und Sozialleistungen sowie europäische Vergleichsdaten; inkl. 64 Tabellen, die mit Lesebeispielen und zum Teil mit

Abbildungen versehen sind und einem Glossar, das familienstatistische Fachausdrücke erklärt.

Kostenloser Download: www.oif.ac.at/institut/aktuelles



ELTERNTEILZEIT ALS VEREINBARKEITSINSTRUMENT



© KfO

Anlässlich 20 Jahre Elternteilzeit gehen wir der Frage nach, inwiefern Elternteilzeit ein Vereinbarkeitsinstrument für Väter ist. Drei Impulsvorträge: Fakten und Daten zur Inanspruchnahme; Elternteilzeit als Win-Win Situation für die Arbeitgeber/innen und aus Elternsicht: Elternteilzeit – das Beste aus beiden Welten beleuchten das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven. Eine Podiumsdiskussion mit Expert/innen und Betroffenen über Erfahrungen und Aussichten rundet die Veranstaltung ab.

Die Veranstaltung, in Kooperation mit der Arbeiterkammer Wien durchgeführt, möchte bewusst den Horizont öffnen und Väter mit dem Thema Teilzeit vertraut machen. Denn vielfach prägen Frauen und vor allem Mütter die Wahrnehmung, wenn es um das Thema Teilzeit geht.

Voraussichtlicher Termin: Montag, 19. Mai 2025, 15.00 bis 18.00 Uhr in Wien.
Nähere Infos: ab Ende März 2025 auf www.familie.at/vatersein

AKTION LEBEN – BERATUNGSANGEBOT

Die aktion leben hat neue Folder mit Informationen über ihr umfangreiches Beratungsangebot aufgelegt. Es gibt je einen Folder zu den Themen Schwangerenberatung, Beratung im Konflikt, Bindungsanalyse und Elternberatung, die gemeinsam verschickt werden. Außerdem liegt ein mehrsprachiger Folder mit einer Kurzbeschreibung des Beratungsangebots in Englisch, Arabisch, Ukrainisch und Italienisch bei.



Kostenlose Bestellung: Die fünf Folder können bei der aktion leben per Email: info@aktionleben.at oder unter Tel.: 01/512 52 21 bestellt werden.

EHEKONFERENZ 2025

Wie kann Ehebegleitung heute gelingen? Was sind die Herausforderungen für Ehepaare und Familien? Wo liegen die Chancen und Hoffnungen? Das sind zentrale Fragen, denen die zweite Ehekonferenz Ende April 2025 auf Einladung von Familienbischof Hermann Glettler im Rahmen von Vorträgen, Impulsen, Erfahrungsberichten und Workshops nachgehen will.

Die Tagung findet vom 25. bis 26. April 2025 in Salzburg statt, die Tagungsgebühr beträgt



40 €/Person, 60 € für Ehepaare.
Zielgruppe: Alle, die sich für die Begleitung von Paaren und Familien interessieren oder in diesem Bereich Verantwortung tragen.

Infos und Anmeldung: www.ief.at/ehekonferenz

wir spielen ...

„Topp die Torte!“, ein Familienspiel
das viel Augenmaß verlangt.



© privat

„Topp die Torte!“

Alter: ab 6 Jahren, Anzahl: 2–4 Spieler/innen, Spieldauer: rund 20 Minuten,
Preis: rund 26,99 Euro, Schmidt Spiele

Jetzt habe ich Lust auf Torte!

Gespielt haben für uns dieses Mal richtige Profis, nämlich PR-Frau Susanna Schindler mit ihrer Familie. Schindlers PR-Agentur ist zuständig für die Pressearbeit von Schmidt Spiele, Piatnik, Jumbo und Kosmos und dementsprechend geübt ist sie mit ihrer Familie im Ausprobieren neuer Spiele.

Bei Topp die Torte! geht es darum, die Tortenschichten mit unterschiedlichen Füllungen farblich passend übereinanderzulegen, um so möglichst viele Zuckerwürfel und Siegpunkte zu sammeln.

Zu Beginn gibt es eine gemeinsame Phase, in der sich die Spielerinnen ihre Tortenböden sichern können und danach geht es reihum ans Anpassen der Stücke: „Da ist Augenmaß gefragt, das fällt den Kindern oft leichter als uns Eltern“, berichtet Spieletesterin Susanna Schindler, die mit ihrem Mann Peter und den beiden Kindern Felix (9 Jahre) und Felina (7 Jahre) gespielt hat. „Die Altersempfehlung passt sehr gut, ich denke da auch jüngere Kinder könnten schon mitspielen und auch Felix hat es mit neun Jahren noch sehr gut gefallen“, so Susanna. Die reine Spieldauer ist mit 20 Minuten angegeben, dazu muss man allerdings etwas Vorbereitungszeit rechnen, um die vielen kleinen Teile zu sortieren. „Aber wenn es dann losgeht, ist es wirklich lustig und einmal etwas ganz anderes zu bereits gewohnten Spielideen“, findet die Familie aus dem niederösterreichischen Zissersdorf.

Würde die Testfamilie das Spiel weiterempfehlen: „Ja, das habe ich sogar schon weitergeschenkt und es hat sich zum neuen Lieblingsspiel entwickelt“, verrät Schindler. Sie sieht nur ein Problem nach dem Spiel: „Jetzt habe ich Lust auf Torte heißt es dann meist von den Kindern“, lacht die dreifache Mutter.



...und lesen für Euch

Amos oder eine Liebe in Wien
Autor: Stefan Kronthaler
Preis: 24,90 Euro
Der Apfel Verlag

Leser/innen des Wiener Sonntags ist er als Journalist ein Begriff, nun legt Stefan Kronthaler mit „Amos oder eine Liebe in Wien“ sein Romandebüt vor.

Amos ist Wissenschaftler, eingefleischter Junggeselle und lebt in Wien, als ihm zwei Frauen wiederbegegnen, die schon in seiner Jugend eine große Rolle gespielt haben: Hannah und Magdalena. Es entwickelt sich wieder Kontakt zwischen Amos und den Frauen. Hannah ist die große Liebe seines Lebens, während Magdalena wiederum Gefühle für Amos hegt. Während die Dreiecksgeschichte ihrem Höhepunkt zustrebt, erinnert sich Amos immer wieder an seine Jugendzeit im Weinviertel und die theologisch-philosophischen Gespräche mit Pater Raphael über Liebe, Enthaltbarkeit und die Theologie.

Neben einer zauberhaften und auch tragischen Liebesgeschichte lädt das Buch ein, sich mit philosophischen und theologischen Fragen auseinanderzusetzen. Bei der Lektüre fragt man sich unweigerlich, wie man selbst zu den angeschnittenen Themen steht oder reflektiert die eigene Beziehung. Unser Tipp: Lesen Sie das Buch als Paar gemeinsam und tauschen Sie sich darüber aus!

Gewinnspiel

Wir verlosen ein Exemplar des Buches „Amos oder eine Liebe in Wien“ sowie zwei Exemplare von „Topp die Torte!“. Schreiben Sie uns Ihre Adresse an info@familie.at unter dem Kennwort: „Gewinnspiel“ bis 15. April 2025. Oder schicken Sie uns eine Postkarte an: Katholischer Familienverband, Spiegelgasse 3/9, 1010 Wien.

Testfamilie gesucht

Für unsere nächste Ausgabe suchen wir wieder eine Mitgliedsfamilie, die das Spiel „Memory Dimensions“ für Kinder ab 4 Jahren testet.

Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich unter info@familie.at, Kennwort „Testfamilie“. Sie dürfen das Spiel selbstverständlich behalten.

Hinweis zum Datenschutz: Mit der Bekanntgabe Ihrer Daten erklären Sie sich einverstanden, dass wir die von Ihnen übermittelten Daten bis Jahresende speichern und gemäß der DSGVO 2018 verarbeiten.

Wertvolle Impulse für den Erziehungsalltag

Erfolgreiche Elternbildungsveranstaltungen zu den Themen „Umgang mit Wut“ und „Resilienz fördern“ in Stotzing und Parndorf.



© Philipp Jurenich

(v.l.n.r.): Astrid Reidinger (Pfarrgemeinderätin der Pfarre Parndorf), Herta Wagentristl (Referentin und Vorsitzende vom Forum Beziehung, Ehe und Familie der KAÖ), Bibiane Meixner (Kuratorin der Pfarre Parndorf).

Am Dienstag, dem 25. Februar 2025, wurde im Pfarrheim Stotzing das Thema „Starke Gefühle: Umgang mit Wut, Zorn und Konflikten“ behandelt. Referentin Sieglinde Sadowski, Religionspädagogin und psychosoziale Beraterin, gab Antworten auf die Fragen: Kinder erleben oft intensive Emotionen und reagieren nicht immer friedlich auf Konflikte. Doch was steckt hinter diesen aufbrausenden Reaktionen? Und wie können Eltern ihre Kinder dabei unterstützen, Emotionen besser zu verstehen und zu steuern? Sie begeisterte die

Teilnehmer/innen durch ihre offene und humorvolle Art. Resilienz als Schlüssel zur Krisenbewältigung war das Thema tags darauf im Pfarrheim Parndorf. Unter dem Titel „Wie kann ich die Resilienz meines Kindes/Enkelkinds fördern?“ vermittelte Referentin Herta Wagentristl, MA, wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse und gab praktische Tipps und wertvolle Anregungen dazu, wie Resilienz gestärkt und gefördert werden kann.

Die Veranstaltungen fanden im Rahmen des „Wissen vor Ort – Bildungsfrühling 2025“, organisiert vom Forum Katholische Erwachsenenbildung der Diözese Eisenstadt in Kooperation mit dem Katholischen Familienverband Burgenland, statt.

Die nächsten Termine im Rahmen des Bildungsfrühlings 2025:

- „Kindern liebevoll Grenzen setzen – aber wie?“ (Sieglinde Sadowski, BEd MSc) Montag, 24.3.2025, 19.00 Uhr Pfarrsaal, Hornstein

- „Starke Gefühle – Umgang mit Wut, Zorn, Konflikten“ (Sieglinde Sadowski, BEd MSc) Dienstag, 1.4.2025, 18.00 Uhr Haus der Begegnung, Eisenstadt Anmeldung erforderlich bis 26. März 2025 unter sylvia.kummer@martinus.at
- „Kindern liebevoll Grenzen setzen – aber wie?“ (Sieglinde Sadowski, BEd MSc) Donnerstag, 24.4., 19.00 Uhr, Pfarrheim, Deutschkreutz
- „Christliche Erziehung in der Familie“ (FI Reg. Rat. ROL Dipl.-Päd. Herbert Vouilarmet, BEd) Mo. 28. April 2025, 19.00 Uhr Pfarrheim Winden am See, Hauptstr. 26

Interessierte sind herzlich eingeladen, an diesen informativen Veranstaltungen, die eineinhalb Stunden dauern, teilzunehmen und wertvolle Impulse für den Erziehungsalltag mitzunehmen.

Details zu den Terminen finden Sie auf der Website des Kath. Familienverbandes Burgenland www.familie.at/burgenland **Weitere Veranstaltungen** im Rahmen des Bildungsfrühlings finden noch bis zum 15. Mai 2025 statt.

Alle Termine:

www.martinus.at/erwachsenenbildung

Vorsitzübergabe bei der Allianz für Familien

Im Jahr 2025 hat das Burgenländische Bildungswerk den Vorsitz in der Allianz für Familien.

Bei der ersten Sitzung der Allianz für Familien, die am 18. Februar 2025 in Eisenstadt stattgefunden hat, übernahm Judith Tschepe, Geschäftsführerin des Burgenländischen Bildungswerkes den Vorsitz vom Vorsitzenden des Katholischen Familienverbandes Burgenland, Alfred Handschuh. Landesrätin Daniela Winkler gratulierte zur Übergabe und sicherte ihre Unterstützung bei der „Woche der Familie“ zu.

In der „Woche der Familie“, die seit 2001 jedes Jahr im Mai anlässlich des internationalen Tages der Familie stattfindet, wird es vereinzelt Veranstaltungen der Mitgliedsorganisationen der Allianz für Familie geben; der Schwerpunkt wird heuer aber auf der Expertentagung Ende September, Anfang Oktober liegen. Diese wird mit prominenten Vertreter/innen der Organisationen stattfinden und sich der Zukunft der Familien widmen.



© KFV/Handschuh

Alfred Handschuh, Vorsitzender des Familienverbandes Burgenland, übergibt den Vorsitz in Anwesenheit von Familienlandesrätin Daniela Winkler an die Geschäftsführerin des Burgenländischen Bildungswerkes, Judith Tschepe (Bildmitte).

Schulzeit ohne Handy – Ein Gewinn für unsere Kinder?

Wie sinnvoll sind Einschränkungen im Klassenzimmer?

Text: Ulrike Reinöhl



Spannende Volksschulzeit – mit oder ohne Handy?

Mobiltelefone sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Der kleine, praktische Computer, der uns überallhin begleitet, unsere Einkaufsliste parat hält, uns an Termine erinnert, das Navigationssystem, das uns den Weg weist, unsere E-Mails und Informationen auch unterwegs zugänglich macht, uns mit Musik unterhält und so vieles mehr. Wirklich praktisch. Aber immer gut?

Das betrifft vor allem das Thema Handys und Kinder. Experten empfehlen je jünger ein Kind ist, desto weniger Zeit sollte es vor dem Bildschirm verbringen. Bis zum Alter von drei, besser vier Jahren am besten keine digitalen Geräte, dann bis zu einer halben Stunde pro Tag, begleitet von einem Erwachsenen.

Was tun Kinder im Volksschulalter mit Handys? Sie telefonieren kaum, schreiben

wenige Nachrichten, aber sie sehen sich oft Videos an und spielen.

Was brauchen Kinder, um gut zu lernen, um aufnahmefähig zu sein? Sie brauchen eine Beziehung zur Lehrperson, sie wollen einem Beispiel nacheifern, mit allen Sinnen begreifen, Freude bei Erfolgen erleben und positive Bestärkung.

Eigentlich ist in den meisten Schulen die Verwendung von Handys in der Hausordnung geregelt. Dort heißt es meist: Die Handys sind ausgeschaltet in der Schultasche zu verwahren. Diese Regeln unterschreiben Kinder und Eltern. Alle sollten also wissen, wie es geht. Der Alltag sieht anders aus. Lehrerinnen und Lehrer berichten von ständig piepsenden oder vibrierenden Geräten. Das stört den Unterricht in einer bisher nie dagewesenen Art und Weise. Einige Bundesländer,

darunter auch Kärnten, haben deshalb „Handyverbote“ an Volksschulen ausgesprochen. Die Erlässe sollen es den Schulen leichter machen, dass die Reizüberflutung eingedämmt wird. Ob die Verbote eingehalten werden? Das hängt immer von der einzelnen Lehrperson ab, vom konsequenten Zusammenhalt des Kollegiums, der Direktion und natürlich auch von den Eltern.

In der Volksschule sollen vor allem die Grundkompetenzen Rechnen, Schreiben und Lesen, sowie soziales Miteinander erarbeitet und gefestigt werden. Darum fordert der Katholische Familienverband seit mittlerweile über zwei Jahren ein Handyverbot in der Volksschule.

Haben manche Länder, wie z.B. Schweden, vor einigen Jahren massiv auf Digitalisierung in der Grundschule gesetzt, findet nun eine Rückkehr zu analogen Lehrmitteln statt. Eine Evaluation, die vom angesehenen Karolinska Institutet begleitet wurde, brachte das Ergebnis, dass die digitalen Werkzeuge die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess eher behindern als unterstützen. Es wurde z.B. höhere Ablenkung und negative Auswirkungen auf das Leseverständnis nachgewiesen. Die Gesundheitsrisiken wurden ebenso betont.

Die Handys mit allen Apps und Möglichkeiten werden nicht aus dem Leben unserer Kinder verschwinden. Sie brauchen unbedingt Unterstützung bei der richtigen Nutzung. Eine Einschränkung, gerade in der Schule schadet ihnen sicher nicht. Ganz im Gegenteil: Sie gewinnen Zeit für Kommunikation und Kreativität.

AUSBILDUNG ZUR TEENSTAR-KURSLEITUNG IN KÄRNTEN

Sexualpädagogik und Persönlichkeitsentwicklung

Anmeldung: sekretariat@teenstar.at

Weitere Informationen: teenstar.at/ausbildung-2025

Sommerurlaubsangebote 2025



© Ausseer Land, Tom Lamm

Urlaub wie Familien ihn brauchen: etwa in Bad Aussee im Salzkammergut

Leistbarer Aktivurlaub im Salzkammergut

Das Ausseerland im steirischen Salzkammergut ist eine wunderschöne Landschaft mit Bergen, Almen und Seen. Wandern, die Natur im ältesten Alpengarten der Steiermark genießen, Radfahren, die Ortsgeschichte entdecken – der Katholische Familienverband bietet auch heuer wieder eine Aktivurlaubswoche in Bad Aussee im Haus Elisabeth an. Das Haus Elisabeth – etwa 1,3 km vom Zentrum entfernt – ist ein schönes, 150 Jahre altes Haus mit breiten Gängen.

Termin: 2.–9.8.2025

Leitung: Bernhard Jäggle

Anmeldeschluss: 31.5.2025

Ausstattung:

Kategorie 1: Appartements für vier Personen: Doppelzimmer inkl. Dusche und WC

Kategorie 2: Doppel- bzw. Familienzimmer mit Dusche und WC am Gang

Kosten 7 Tage Halbpension:

Kategorie 1:

- Erwachsene ab 16 Jahren: € 763
- Kinder u. Jugendliche zwischen 4 und 15 Jahren: € 490
- Kinder bis 3 Jahre: kostenfrei

Kategorie 2:

- Erwachsene ab 16 Jahren: € 560
- Kinder u. Jugendliche zwischen 4 und 15 Jahren: € 364
- Kinder bis 3 Jahre: kostenfrei

Für einen Abend ist ein gemeinsamer Grillabend geplant.

Die Preise gelten für Mitglieder des Katholischen Familienverbandes (Nichtmitglieder zahlen einen Zuschlag von € 65/Familie). Zuzüglich Orts- und Nächtigungstaxe € 3,50/Tag für Personen ab 16 Jahren.

Urlaub für natur- und pferdebegeisterte Familien

Eine unvergessliche Familienwoche bietet die Reitwoche auf dem Reiterhof Edtbauer in Weyer! Ein spannendes Programm mit

Wanderungen, Schwimmen, Reiten und vielen weiteren Aktivitäten wie Baumhaus, Kletterlandschaft, Hochschaukel und eine Fackelwanderung erwarten die teilnehmenden Familien.

Es stehen Zimmer mit Doppelbetten oder Stockbetten, alle mit Bad/WC, zur Verfügung, die Preise beinhalten Vollpension und Saftgetränke. Das Mittagessen am ersten und am letzten Tag sind inklusive. Reitstunden sind nicht inkludiert und werden vor Ort gebucht.

Schnupperreiten mit Führen für jüngere Kinder (25 Minuten, € 19 pro Pferd)

Gruppenreitstunde max. 6 in der Gruppe (45 Minuten, € 30 pro Person)

Reitstunden am Nachmittag können zum regulären Preis gebucht werden

Für Kinder unter 3 Jahren empfehlen wir die Mitnahme eines Reisegitterbettes. Die Anreise erfolgt individuell.

Termin: 10.–15.8.2025

Ausstattung:

Kategorie 1: Doppelbett, Dusche/WC, Zusatzbetten je nach Zimmergröße (max. 4 Personen)

Preise: (in Euro)

	Mitglieder	Nicht-Mitglieder
1 Erwachsener	900	975
2 Erwachsene	720	780
bis 3 Jahre	210	227
4–7 Jahre	372	403
8–15 Jahre	480	520

Kategorie 2: Stockbetten, WC, Dusche

Preise: (in Euro)

	Mitglieder	Nicht-Mitglieder
Erwachsene	510	552
bis 3 Jahre	180	195
4–7 Jahre	312	338
8–15 Jahre	390	422

Infos und Anmeldung:

www.familie.at/sonnengelb, E-Mail: info@familie.at, Tel.: 01/516 11-1400

IMPRESSUM:

Herausgeber, Verleger und Sitz der Redaktion: Katholischer Familienverband Österreichs, 1010 Wien, Spiegelgasse 3/3/9, Tel. 01 / 51 611-1400 oder 1401, E-Mail: info@familie.at, www.familie.at | Chefredaktion: Rosina Baumgartner; Redaktion: Julia Standfest; Mitarbeiterin: Barbara Fruhwürth; Lektorat: Eva Lasslesberger | Anzeigenverwaltung: Kirstin Wibihaal, Tel.: 01 / 51 611-1401, E-Mail: info@familie.at; Grafik: dieFalkner | Druck: Walstead/NP Druck, 3100 St. Pölten; Verlagsherstellungsort: Wien | DVR 0116858 Anmerkung: Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle Formulierungen selbstverständlich auf männliche und weibliche Personen.

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Der Katholische Familienverband ist ein gemeinnütziger Verein zur Vertretung der Interessen der österreichischen Familien. Vorstand: Ing. Peter Mender (Präsident), Mag^a. Barbara Fruhwürth, Mag^a. Judith Tscheppe, Mag^a. Britta Brehm-Cernelic (Vizepräsidentinnen), Mag^a. Rosina Baumgartner (Generalsekretärin), Dr. Gerhard Viehhauser (Geistlicher Beirat) und Mag^a. Andrea Kromer (Finanzreferentin).

Die Zeitschrift „ehe und familien“ ist die Mitgliederzeitung des Katholischen Familienverbandes. Sie ist Sprachrohr der katholischen Familien gegenüber der Öffentlichkeit und informiert die Mitglieder über Aktivitäten des Verbandes sowie seiner Diözesanverbände. Das redaktionelle Ziel besteht darin, das Leitbild einer christlichen Familie darzustellen, die Familie zu einem Selbstverständnis zu führen und das Verbandsbewusstsein zu stärken. Information wird als Dienst an den Leser/innen beziehungsweise an den Mitgliedern betrachtet.